

einer trerischen Schlächtertochter berührte. Unglücklicher Weise schmückte diesen Arm eine goldene Spange. Das Fräulein schrie auf. Ein Polizist war sofort zur Stelle. „Was gibt es?“ — „Der Mann da hat mir mein Armband stehlen wollen!“ Das genügte. Binnen fünf Minuten befand sich Herr Peter Heil auf dem Polizeiamte. Hier unterwarf man ihn einer gründlichen Revidirung. In seiner Brusttasche fanden sich verschiedene Ringe, Armbänder und andere Schmuckstücke. „Wo haben Sie die her?“ — „Gekauft. Ich wollte sie als Andenken mit nach Chicago nehmen.“ — „Gekauft? Gekauft haben Sie die Sachen! Marisch in den Arrest!“ — Während Herr Peter Heil im Arrest saß, begab sich die Polizei nach dem Hotel des Verhafteten und revidierte seine Koffer. Da wurde es denn offensichtlich, daß dieser Peter Heil ein ganz gefährlicher Verbrecher sein mußte. Man fand in seinem Koffer höchst seltsam geformte Instrumente, denen man es auf den ersten Blick ansah, daß sie das Handwerkzeug eines Diebes seien. Als man den Verhafteten wegen dieser Instrumente zur Rede setzte, erklärte er, der Vertreter einer amerikanischen Orgel-fabrik zu sein und jene Instrumente zum Orgel-fabrik zu gebrauchen. Zum Orgelstimmen! Ist man je solche eine abenteuerliche Ausflucht gehört? Man machte sich mit Herrn Peter Heil kurzen Prozeß. Das Gefängnis — in Trier „Dominikaner“ genannt — öffnet ihm seine Pforten und statt zum heiligen Rod zu wallfahrten, mußte der amerikanische Taschendieb Dütten fleben. Dann nahm der Untersuchungsrichter die Sache in die Hände. Da stellte sich denn zunächst heraus, daß die Schmuckstücke, welche man bei dem Verhafteten gefunden, thatsächlich gegen gutes Geld erworben und nicht gestohlen seien. Das „Diebeshandwerkzeug“ wurde von Sachverständigen als sehr geeignet zum Orgelstimmen erkannt und schließlich ergaben die Erkundigungen, welche das auswärtige Amt in Chicago anstellte, daß der vermeintliche Taschendieb ein durchaus ehrenwerter Mann sei und Vertreter der größten Orgelbaufirma in Chicago. Natürlich setzte man den unglücklichen Pilger sofort in Freiheit. Als Entschädigung für die unschuldig erlittene Haft überreichte der Gefängnisdirektor Herrn Heil 92 Pfennige, den Verdienst seines dreiwöchigen Düttenflebens! Als

er den Gefangenwärtern entronnen war, stürzte Herr Heil nach dem Bahnhof und dampfte von hinnen. Die Luft, zum heiligen Rod zu wallfahrten, war ihm ver-gangen.

Labrador-Expedition. Wie der „New-York Herald“ berichtet, ist es der vom Bostoner Kollege unternommenen Labrador-Expedition gelungen, die berühmten Wasserfälle des großen Flusses zu entdecken, über welche so außerordentliche Erzählungen im Umlauf waren, über deren genaue Lage und Ausdehnung jedoch bisher nichts Genaueres verlautete. Zwei Mit-gliedern der Expedition Namens Coles und Austin Cary gebührt die Ehre der Entdeckung. Am 8. August bei dem See Maminipapan angekommen, strebten sie unermüdetlich den Fällen zu, welche noch 50 Meilen von ihnen entfernt sein sollten. Sie drangen nur langsam vorwärts. Die Bräber, durch welche sie sa-men, waren fast undurchdringlich, und Mositos und schwarze Fiegen setzten ihnen ununterbrochen zu. Nach einem dreitägigen Fußmarsch wurde ihre Ausdauer endlich belohnt. Schon aus der Ferne vernahmen sie betäubendes Donner und bald darauf breitete sich ein herrliches Schauspiel vor ihnen aus. Eine Wolke blendend weißen Schnees und Schäumens, welche min-destens auf 20 Meilen sichtbar war, stieg vor ihren Augen in die Höhe; unter ihren Füßen zitterten und bebten die Felsmassen. Mit furchbarem Ungeheuer ergießen sich die Fluten durch einen Canyon, an dessen Seiten sich die Felsen, von düsterem Wald bedeckt, bis zu einer Höhe von 500 Fuß erheben. Kein Boot wäre der Gewalt der Wirbelstrudel gemachsen. Die Höhe des Wasserfalls mißt in senkrechter Linie nur 200 Fuß, erreicht jedoch allenfalls mit den zu dem Fall herabsinkenden Stromschnellen 500 Fuß. Ober-halb des Wasserfalls beträgt die Breite des Flusses 500 Yards, dagegen an dem Fall nur 50 Yards, von welcher Stelle das Wasser sich mit furchbarem Getöse über die Stromschnellen herabsürzt. Nachdem sie einige Photographien aufgenommen, begaben sich die beiden unternehmenden Entdecker auf den Rückweg, auf dem sie noch schreckliche Leiden ausstehen mußten, da sie Boot, Zeit und Proviant verloren hatten. Unter Anstrengung der letzten Kraft gelang es ihnen, wieder zu ihren Freunden zu stoßen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

*** Badnang.** Nach einer neueren Bestimmung der Domänen-direktion werden in Zukunft die Unkosten, welche bei den durch die Kameralämter vorgenommenen Verkäufen oder Verpachtungen entstehen, und welche bisher dem Käufer resp. Pächter auferlegt wurden, auf die Amtskassen übernommen und zwar in der Art, daß die bei Verkäufen entstandenen Kosten als außerordentliche Ausgaben, die bei Verpachtungen entstandenen Kosten aber als Verwaltungskosten zu verrechnen sind.

*** Stuttgart.** Wie überaus traurig es dieses Jahr mit dem Ertrag der Weinberge in Württemberg im Allgemeinen bestellt ist, kann man daraus entnehmen, daß nach den amtlichen Schätzungen der Herbsttrug aus den Markungen Stuttgart, Heilbad und Gabel-berg hener pro Morgen durchschnittlich auf nur 1 hl sich belaufen wird. Dieses Resultat bildet das geringste seit einer ganzen Reihe von Jahren, denn selbst in mittleren Jahrgängen wurden pro Morgen 30—36 hl geerntet. Wie die Qualität des Heurigen ausfällt, hängt von der Witterung im Oktober ab. Die Vor-beingungen für eine vortreffliche Qualität, welche der aus den besten Jahrgängen gleichkommen kann, sind vorhanden, nachdem durch das prächtige Wetter der letzten Wochen das Holz der Reben hart geworden ist. Ueberhaupt haben sich in letzter Zeit die Rebstöcke dermaßen von alten Schädlingen erholen können, daß die Aussichten für das nächste Jahr nicht besser sein können. Zu Beginn des Frühjahrs bestand allgemein die Ver-fürchtung, daß bis zur Hälfte des Bestandes die vom Winterfrost beschädigten Stöcke ausgemergelt werden müßten. Freilich erweichte haben sich aber dieselben so gut, erholt, daß der Ausfall kaum bemerkt wird.

Theodor Körners Lebensbild & Werke. (Fortsetzung.)

In Wien war es, wo Körner endlich seinen Beruf erkannte und fühlte, daß er ein deutscher Dichter, ein Dichter seiner Nation werden könne und müsse. Im Hause des preussischen Gesandten Wilhelm von Hum-boldt und in anderen dem Vaterhause befreundeten Familien fand er die freundliche und gastliche Auf-nahme. Den Hauptanziehungspunkt für Körner bil-dete das Theater. Er begann selbst für die Bühne zu arbeiten und sehr bald reifte in ihm der Entschluß, den Beruf des dramatischen Dichters zur Lebensauf-gabe zu machen. In diese Zeit des ersten ernstlichen, dichterischen Schaffens klingt bereits hinein die Ahnung der baldigen Freiheitsbewegung und die Ahnung eines frühzeitigen Todes. In einem Briefe Körners an seinen Vater schreibt er, nachdem er seine Neigung für die Dichtkunst ausinandegelegt, folgendes: „So mein Plan für die Zukunft. Er könnte nur durch einen Krieg Napoleons mit Preußen geändert werden, wo ich, wenn die Sache je ein infortunismäßiges An-sehen erzielte, meine deutsche Muttersprache und meine Pflicht erfüllen müßte. Man spricht so viel von Auf-opferung für die Freiheit und bleibt hinter dem Ofen. Ich weiß wohl, daß ich der Sache den Ausschlag nicht geben würde, aber wenn jeder so denkt, so muß das Ganze untergehen. Man wird vielleicht sagen, ich sei zu etwas Besseren bestimmt, aber es gibt nichts Besseres als dafür zu kämpfen oder zu sterben, was man als das Höchste im Leben erkennt. Ich würde Euch manche traurige Stunde kosten, aber die That wäre nicht gut, wenn sie nicht ein Opfer kostete.“

Körners Vater, obgleich der Neigung seines Sohnes für die Poese nicht im Wege stehend, wies doch wieder-holt auf die Notwendigkeit eines Brotstudiums hin. Inzwischen waren bereits die ersten Lustspiele „die Braut“ und „der grüne Domino“ entstanden und am 17. Januar 1812 auf dem Wiener Burgtheater gegeben worden. Beide anspruchsvolle Stücke fanden, ebenso wie bald darauf „der Nachtwächter“ und „die Gouvernante“ den lebhaftesten Beifall des Publikums. Selbst Göthe wurde auf den jungen Dichter aufmerksam und sprach sich lobend über ihn aus. Es folgte hierauf das Lustspiel „der Betler aus Bremen“, das ebenso wie die übrigen leicht entstandenen Stücke eine nicht gewöhnliche Kenntnis des Theaters und der Bühnen-wirkungen verrät. Viel mehr als zum Lustspiel fühlte sich Körner zum Trauerspiel hingezogen. Am 17. April 1812 kam „Loni“ zur Aufführung und erntete rauhenden Beifall; das Stück, die Kämpfe auf St. Domingo behandelnd, liegt unserer Zeit zu fern, als daß es heute noch sonderlich interessiren könnte. Ein zweites Trauerspiel „die Söhne“ behandelt einen Schauer-Stoff; das Stück fand, obwohl es heute vom Publikum einfach abgelehnt werden würde, doch noch vielen Beifall in damaliger Zeit. Der große Erfolg gelang Körner mit seinem „Ziny“, welches Trauerspiel am 30. Dezember 1812 zum ersten Mal zur Aufführung kam und durch welches Körner seinen Beruf als dramatischer Dichter ernsthaft bekundete. Die Folge der glänzenden Aufnahme dieses Stückes war, daß die Aufmerksamkeit des Hofes auf den jugendlichen Dichter gelenkt wurde; namentlich war es Erzherzog

Carl, der geehrte Sieger von Aspern, der sich beson-ders für Körner interessirte. Das nächste Stück Körners war „Nedwig die Banitenbraut“, ein rid-tiges Mitter- und Räuber-schauspiel, dessen Wert vom Dichter selbst nur gering angeschlagen wurde. Dagegen hielt Körner für sein bestes Werk das fünfaktige Trau-erspiel „Rosamunde“, das aber niemals aufgeführt wurde. Das letzte Trauerspiel, das uns von Körner aufbe-wahrt ist, „Joseph Heyderich oder deutsche Treue“, ist schon ganz von der Luft des hereinbrechenden Befreiungskrieges durchweht; es ist ein Werk von echt deutscher Gesinnung und von glühender Vaterlandsliebe getragen.

Mit dem Ausgang des Jahres 1812 stand Körner in Wien auf der Höhe seines Glückes. Er verkehrte in vielen Häusern, in denen die Kunst eine Pflegestätte gefunden hatte und in denen ein geistig anregender und angeregter Verkehr herrschte. Im Mai 1812 hatte er die Liebe der schönen anmutigen Schauspielerin An-tonie Adamberger gemessen, die bald auch seine Ver-lobete wurde. Aus dieser Zeit stammen viele seiner Liebeslieder. Um sein Glück voll zu machen, wurde der kaum einundzwanzigjährige in Wien zum k. k. Hoftheater-Dichter mit 1500 Gulden Jahresgehalt en-nannt, wofür er verpflichtet war, jährlich zwei große und zwei kleine Stücke für die Bühne des Burgthea-ters zu liefern; sehr glänzend also war das Honorar für diese Leistungen.

Kaum zwei Monate hatte Körner die ihm beweidete Stellung am kaiserlichen Burgtheater bekleidet. Die gewaltigen Ereignisse des Jahres 1813 konnten ihn, den Mann mit der Feuerseele, nicht gleichgiltig lassen. Schon längst hatte er mit gespannter Aufmerksamkeit die politischen Ereignisse verfolgt. Schon am 10. Februar 1813 schreibt Körner an seinen Freund Friedrich Förster: „Der preussische Adler wird in dem bevorstehenden Kampfe die Donnerkeile fähren; laß uns unter seinen Flügeln uns wieder finden! Es gilt dies-mal nicht für Preußen, es gilt für Deutschland! Schon mehrmals haben wir wohlgeleitete Freunde den Rat erteilt, ich möchte in meinen Ausgerungen über poli-tische Angelegenheiten, namentlich über Napoleon, vor-sichtiger sein, denn ich würde von der geheimen Polizei beobachtet. Himmel Element! Hier ist ihnen meine Zunge zu scharf und ich sehne mich dahin, wo meine Klänge noch nicht scharf genug hin wird.“ Und ferner dann in einem Briefe an seinen Vater: „Es rückt ein großer Augenblick des Lebens heran. Sei überzeugt, Ihr findet mich Eurer nicht unwürdig, was auch die Prüfung gele.“

Mitten in diese Stimmung hinein trat nun der Aufruf König Friedrich Wilhelm III. zur Bildung freiwilliger Korps. Jetzt ist es Theodor Körner nicht mehr in Wien und mit klammernden Worten der Be-gisterung meldete er seinem Vater den Entschluß, in einers der Freikorps einzutreten. Noch kurz vor Körners Abreise von Wien entstand sein berühmtes Ge-dicht „Durch“, in welchem er zur frischen That, zum Kampfe gegen den Unterdrücker auffordert. Am 15. März 1813 trat er die Reise nach Breslau an, da-mals der Mittelpunkt der Erhebung gegen das Napo-leonische Joch. Kaum in Breslau angekommen, meldete sich Körner zum Eintritt in das königliche Freikorps, die „Schwarze Schar der Rache“, die durch ihre Kühn-heit, ihre Thatkraft, aber auch die sie verberlichenden

Lieder ihres Mitgliebes Körner so berühmt geworden. Auf dem Zuge der Rache an dem französischen Tyrannen gewisheit Schar entstanden die zahlreiehn vollstimmigen Gedichte und Lieder, die wir in Körners „Leyer und Schwert“ vorfinden, jene Poesen, wie „Wahr ich rufe Dich“, „das Schlachtgebet“, „das Volk steht auf“ u. a. m., vor allem das so hochbe-rühmt gewordene „Was glänzt dort vom Walde im Sonnenhain?“ In allen diesen Liedern weht etwas aus der Luft von Wallensteins Lager und Tell; in hellen Flammen schlägt die gleiches Sehnsucht nach einem freien Vaterlande empor.

Der Zug der „Lützow“ ging über Dresden, und Körner schloß hier seine Lieben zum letzten Male in die Arme, zugleich mit G. M. Arnst und Göthe zu-sammentreffend. Vor dem Abzug von Dresden suchte der junge Dichter durch einen schwungvollen Aufruf seine sächsischen Landsleute für den Anmarsch an die deutsche Sache zu begeistern; allein er hatte nur ge-ringen Erfolg. Von Dresden ging es nach Leipzig, und da hier der Aufenthalt eine Woche dauerte, be-richtete Körner den Lord seiner Kriegsglieder vor, die jedoch erst nach seinem Tode erscheinen konnten. Hier in Leipzig ist das berühmte „Lützow's wilde Jagd“ ent-standen.

Körner, der in Leipzig zum Leutnant befördert worden war, hatte auf eine Verwendung der Freischar in der großen Schlacht gehofft; allein daraus wurde nichts. Die Lützow'sche Freischar, 1000 Jäger zu Fuß, und 500 Reiter, ward nach dem Norden an die Elbe geschickt, um die Franzosen im Rücken anzugreifen und deren Unternehmungen durch einen kleinen Krieg zu erschweren. Inbes kam es infolge allerlei Umstände, auf die hier nicht näher einzugehen, zu einem größeren Gefecht der Freischar; nur am 12. Mai bestand der Hauptteil derselben im Gefecht bei Göhrde die Feuerprobe. Körner paßte in seinem Feuerweiser die lang-same Kriegsführung durchaus nicht und so war es denn natürlich, daß er sich voll Begierde als Adjutant Lützow's einem Streifzug desselben nach Thüringen anschloß. Nach einem günstigen Marsche, auf dem die Ueberrumpelung der Feinde in mehreren Fällen gelang, erreichte das Lützow'sche Korps am 17. Juni die Napoleonische Freiwelt bei Rügen. Ob Napo-leon wirklich geglaubt hat, daß die „Schwarze Schar“ den Waffenstillstand von Poschenitz nicht anerkennen wolle, oder ob er nur diesen Vorwand nahm, — ge-nug bei Rügen wurde das Freikorps während des Waffenstillstandes furchtbar zugerichtet und auch Theodor Körner schwer verwundet. Es gelang ihm jedoch, sich in einen Wald zu retten, wo er Verstand fand und in dem Dorfe Groß-Bischdörfer bei einem Wund-arzt in Behandlung kam. Leipzig da wurde er von seinem Freunde Kunge nach Leipzig geholt und solange verborgen gehalten, bis er nach Karlsbad gehen konnte, wo er am 28. Juni eintraf. Schon am 15. Juli war er soweit geheilt, daß er wieder zu seinem Frei-korps abgehen konnte. Die Reise ging über Berlin, wo er in der Familie des Hofrats Hartze seine Kriegs-lieber vorlas, die er „Leyer und Schwert“ benannte. Noch vor Ablauf des Waffenstillstandes war Körner bereits wieder bei dem Major v. Lützow, wo er seine Adjutantentstelle wieder einnahm.

[Schluß folgt.]

Der Murrthal-Bote.

Kunstblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 114 Donnerstag den 24. September 1891. 60. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den Murrthal-Boten mit den wöchentlichen Beilagen Unterhaltungsblatt und Jageidfreude. Wir laden zu recht zahlreicher Benützung desselben ergebenst ein und bitten namentlich die auswärtigen geehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den k. Postämtern, Postboten und unsern Agenten zu machen, damit eine Unterbrechung ausgeschlossen bleibt.

Die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

1. Im Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Vorlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen.	Bemerkungen.
k. Amtsgericht Badnang.	22. Septbr. 1891.	Paul Weg, Conserven-Fabrik Spiegelberg, Württemberg. Ohne Zweigniederlassung.	Paul Weg, Fabrikant in Spiegelberg.		Nach Durchführung des Konkursverfahrens wird die Firma gelöst. Oberamtsrichter Wiber.

Das Konkursverfahren

gegen Paul Weg, vormal. Conservenfabrikanten in Spiegelberg, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden. Den 21. Sept. 1891. Gerichtsschreiber Lohmüller.

Winnenthal.

R. Heil- und Pflege-Anstalt.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines Chorwarts & Nachtwächters mit einem ledigen Mann zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt freier Station jährlich 220 M. und wird nach und nach bis auf 360 M. erhöht. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere, namentlich von amtlichen Prädicats-Papieren persönlich melden. Den 19. Septbr. 1891. R. Oekonomieverwaltung. A. u. G.

Sulzbach. Zwangs-Verkauf.

In der am 7. August 1891 amtsgerichtlich angeordneten Zwangsversteigerung gegen Gottlieb Lutz, Rotgerbers Ehefrau in Sulzbach kommt die nachbeschriebene Liegenschaft, als Markung Sulzbach: W i e s e n: Nr. 416. 78 a 62 qm in Altheim, Anschlag 1800 M. Nr. 270/5. 6. 37 a 59 qm in Bibwiesen. Ueberfahrtslast. Anschlag 800 M. Nr. 271. 5 a 36 qm in Bibwiesen, Anschlag 150 M. Nr. 272. 2 a 90 qm in Bibwiesen, Anschlag 50 M. Gesamt-Anschlag 2800 M. am Mittwoch den 7. Okt. 1891, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Sulzbach im ersten Anstreich zum Verkauf. Hierzu werden Liebhaber mit dem An-führer in Sulzbach Verwalter der Liegen-schaft ist und die Verkaufskommission aus den Unterzeichneten besteht. Den 18. Sept. 1891. Für die Vollstreckungsbehörde: Hilfsbeamter: Schultheiß: Amtsnotar Gaupp. Wenzel.

Steinbach. Bau-Akkord.

Folgende, bei der Herrichtung des Schul- und Rathhauses vorzunehmenden Bauarbeiten sollen im Akkord vergeben werden. Es beträgt der Kostenvoranschlag der Schreinerarbeit 60 M. „ Glaserarbeit 48 M. „ Anstricharbeit 495 M. Tüchtige Meister wollen diesbezügliche Offerte spätestens bis nächsten Samstag den 26. d. M., abends 5 Uhr auf dem Rathhause in Steinbach abgeben, wo-selbst auch der Kostenvoranschlag und die Akkordbedingungen zur Einsicht aufge-legt sind. Badnang, den 23. Sept. 1891. A. A. Oberamtsbaumeister Hammerle.

Da n a n g. In der Nähe von hier ist ein zweistöck. Wohnhaus mit Werkstätt und gewölbtem Keller, Scheune, Baum- und Gemüsegarten, ge-eignet für einen Bauern oder Handwer-ker, bei. Gypser, um annehmbarem Preis zu verkaufen. Auskunft erteilt Jakob Schmidgall.

Hinterbüchelberg. Schafweide-Verpachtung. Die hiesige Schafweide, welche mit ca. 200 Stück be-fahren werden kann, wird am Montag den 28. Septbr., nachmittags 2 Uhr, von Martini 1891 bis 1. April 1892 bei Unterzeichnetem verpachtet. Anwalt Würff. Badnang. Trodenes Loh, Lohkäse und einige Wagen Düng verkauft Gäberlein, untere Lu.

Dankagung.

Die Feier des 50jährigen Jubelfestes des landwirtschaftlichen Bezirksvereins am 21. d. M. in der Oberamtsstadt ist trotz des leider am Festtage so ungünstigen Wetters durch die große aus warmer Begeisterung für die gemeinschaftlichen Inter-essen des Bezirks hervorgegangene Beteiligung am Feste selbst- und insbesondere am Festzug und durch die prächtige Ausschmück-ung der Stadt, ihrer Straßen und Gebäude und des Festplatzes in einem so herzlich schönen Feste verlaufen, daß die Unterzeich-neten es sich nicht verlagern können, allen Teilnehmern am Feste aus Stadt und Land, den verehrlichen Vereinen, Innungen und Genossenschaften, die keine Mühe gespart haben, die einheitliche, für eine gedeihliche Entwicklung des Bezirks so notwendige gegen-seitige Unterstützung von Landwirtschaft und Gewerbe zum Aus-druck zu bringen, im Namen des landwirtschaftlichen Bezirks-vereins und der Oberamtsstadt von ganzem Herzen zu danken. Den 23. Septbr. 1891. Der Vorstand des landw. Bezirksvereins: Stadtschultheiß: Oberamtmann Schüz. Gock.

Badnang. 1 Obstmühle mit Steinwalzen, 1 desgl. fahrbar, 1 Obstpresse, fahrbar, 1 Säulen-Wodgöppel, 2pferdig, 1 Futterschneidmaschine für Göpelbetrieb verkauft, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen. Albert Sauer.

Badnang. Von heute an sind sowohl hiesige wie gute Unterländer Kartoffel von 1 Pfund an bis zu jedem größeren Quantum zu haben bei J. Schäfer, Aufschneider bei der Dampfziegelei, Manbaderstraße.

Den Ackergrasertrag gesucht wird zum Bezug auf 1. Oktober ein möbliertes Zimmer für einen Herrn. Anträge befördert die Expedition v. Bl. Auf dem Weg vom Zirkus in unsere Wohnung ging einem Kind ein Bat-tistafaschentuch L. S. gezeichnet verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, das-selbe gegen Belohnung im Haus von Frn. Dr. Ndr abzugeben. Frau Gitterbesorberer Umschneider.

Gute zugelaufen mit 3 Jungen. Wo? sagt die Expedition v. Bl. Kirchberg a. S. Ein jüngerer Gerbergeselle kann sofort oder in 8 Tagen eintreten. Kundengerberei v. A. Mlig, Gerber.

Champigny-Panorama. Wie bekannt, wird das Champignypanorama nur noch kurze Zeit hier sein. Mit Hrn. Hans Petersen, dem Maler des zur Zeit in Frankfurt a. M. befindlichen Panoramas, ist ein Tausch abgeschlossen worden...

Seilbrunn, 21. Sept. Oberbürgermeister Hegelmaier ist gestern abend vom Urlaub zurückgekehrt und hat sein Amt wieder übernommen.

Fellbach. Das sog. „Schmidener Feld“, an welchem die Gemeinden Fellbach, Schmidau und Döffingen Zeit haben, soll einer Feldbereinigung unterzogen werden. Während nun die vorgelegten Pläne in beiden letzten Gemeinden einige Veränderungen erfahren, konnte hier auf Grund des ersten Planes vorgestern die Abstimmung vorgenommen werden...

Bredow, 21. September. Nach der Ankunft des Kaisers, dem Abhingen eines Choralgesangs und dem Eingangsgebet des General-Superintendenten Pötter, fand die Verlesung der Urkunde und deren Einsegnung in den Grundstein der neuen Kirche statt. Nach den Sommerfesten des Kaisers, der Spitze der Behörden und der Gemeindevorsteher schloß ein Gebet und Choralgesang, die Feier. Der Kaiser, in Admiralsuniform und in Begleitung der Admirale Solg, Knorr und Hollmann sowie des Gefolges, begab sich zur Balkammer und wurde vom Aufsichtsrat und den Direktoren begrüßt.

Wesel, 20. Sept. Wobverfuche auf dem Hiesfeld in einer Tiefe von 450 m ergaben das Vorhandensein eines bedeutenden Kohlenlagers. Dieses beweist, daß die Kohlenlager der Ruhr und des Saartals sich auch unter der niederen Rippe hinziehen.

Wie wir durch einen Privatbrief mitgeteilt erhalten, ist die politische Lage auf Samoa immer noch wenig erfreulich. Mataafa's Partei will sich immer noch nicht recht fügen, doch bestrebt sie die Ansicht, daß die 3 Mächte (Deutschland, England und Amerika) die Aufwiegler bald vollends zur Vernunft bringen werden.

Theodor Körners Lebensbild & Werke. (Schluß.)

Die Litow'sche Freischar war im Verlaufe des Russisch-Türkischen Krieges unter dem Befehl des Generalleutnants Graf von Wallmoden gestellt worden. In der allgemeinen Aufgabe des Nordheeres, die Feere der Generale Davoust und Dandnot aufzuhalten, hatte das Litow'sche Freikorps die spezielle Aufgabe, den Feind durch Vorpostengefechte zu beschäftigen und ihm seine Zutritte abzuschneiden. So gab es fast täglich kleinere Scharmügel mit dem Feinde. Auch für den 26. August war ein Streifzug im Rücken des Feindes angedacht, bei dem Major von Litow persönlich die dazu erforderlichen Kompanien anführte.

Du Schwert an meiner Linken, Was soll dein heitres Lächeln? Schau mich so freundlich an, Hab' meine Freunde dran! Hurra!

Am dämmernden Morgen des 26. Aug. hatte er es in sein Taschenbuch geschrieben und las es unmittelbar vor dem Ausbruch einer Anzahl Kameraden vor. Nach seinem Tode wurde das Lied in Körners Brusttasche vorgelesen. In den ersten Morgenstunden wurde dem Major von Litow das Gerannahmen eines von Fußstapfen geleiteten feindlichen Transportes von Munition und Lebensmitteln gemeldet und sofort wurde beschossen, denselben aufzuhalten. Auf der Straße von Gadebusch nach Schwerin kam es zum Gefecht. Wie wohl der Feind zahlreicher war, als man geglaubt hatte, gelang der Ueberfall vollständig. Nach kurzem Widerstande wandten sich die Truppen, die den Transport begleiteten, zur Flucht, und fanden in einem nahegelegenen Gebüsch einen Hinterhalt. Um sie aus dem-

Italien. Rom, 21. Sept. Der Papst ließ heute bei der österreichischen Botschaft und bei der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan die Kopie eines an die Erzdiöcese und Bischöfe Österreich-Ungarns und Deutschlands gerichteten Schreibens übergeben, welches von der unbilligen Verfolgung des Duells handelt. In dem Schreiben, welches die kathol. Blätter heute abend veröffentlichten, weist der Papst darauf hin, daß das Duell den Naturgesetzen ebenso wie den göttlichen Gesetzen entgegen sei, ermahnt den Episkopat und den Klerus, diese Verfolgung auszurotten, und erinnert an die gegen das Duell gerichteten Beurteilungen der Päpste Alexander III., Benedikt XIV. und Pius IX. Der Papst las heute morgen für die französischen Pilger im Peters-Forum eine stille Messe, welcher 1800 Pilger und zahlreiche römische Gläubige, die mit Eintrittskarten versehen waren, beiwohnten.

Paris, 22. Sept. Bei Aufgehben des Vorhanges bei der gestr. 3. Logengruppe aufführung erhob sich im Orchesterraum ein Mann, der verlangte, man sollte die Marschälle spielen. Das Publikum wies denselben zur Ruhe. Darauf wurde das Vorspiel ohne Störung zu Ende gespielt und beifällig aufgenommen. Bei Beginn des ersten Aktes rief der Journalist Marais: „Nieder mit der deutschen Musik!“ Marais wurde sofort entfernt; die Aufführung nahm geordneten Fortgang.

Berghedene. Schwennungen. Unserer Baar-Hochschule, namentlich dem Hohenkapfen und Kupfen und den Altmannengräbern von Dersicht statten auf dem Wege vom Dreifaltigkeitstempel zur Redar- und Donauquelle oder dem habsburgischen Schwarzwald, verlockt von dem bisherigen prächtigen Wetter des Spätsommers, immer noch zahlreiche Touristen ihren Besuch ab. Besonders bewundert wird auch eine Rieseneisfläche im Gemeinwald nahe bei Schwennungen am Weg nach Billingen, welche ihresgleichen weit und breit nicht zu finden ist. Der Hohenkönig, obwohl vor 15 Jahren von Sturm seiner 6 Fester Meter haltenden Hauptgipfel beraubt, mißt immer noch 42 m Höhe. In Manneshöhe hat die Tanne 5 m Umfang oder 1,6 m Durchmesser. Der Kubikinhalt des Stammes beträgt 52 Festmeter, des Gipfels und der Aeste 4 Festmeter. Ein Alter von 400 Jahren dürfte der Rieseneisbaum wohl erreicht haben.

Bei der wirklich stark auftretenden Geflügelpest lassen sich folgende Mittel als Vorbeugungs-Heilmittel empfehlen: Man gebe den Hühnern 5-10 Tropfen, den Enten 10-15 Tropfen, den Gänzen 10-20 Tropfen Acetonlösung in einem Schöpfel voll frischem Wasser, täglich 3-4 mal und täglich bis zu den oben bezeichneten Dosen frischen. Ferner muß der Stall täglich gereinigt und 10-15 Gram Gram Chloralkohol gestreut werden. Bei der richtigen Anwendung dieser Verordnung wird die Sterblichkeit aufhören, was sowohl im Interesse der Besitzer, als auch der leidenden Geflügelgucht ist.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Seilbrunn, 21. Sept. Die neue 4%ige Stadtanleihe von 500 000 M. wurde den Bankhäusern Krumeln und Comp., der Vereinsbank u. E. Leuffel zum Durchschnittspreis von 100,42 1/2 % zugeteilt. Landesproduktentbörse. Stuttgart, 21. Sept. Die anfangs vor. Woche

selben zu vertreiben, setzte sich Körner an die Spitze einer Reiterchar, die von dem im Gehölz versteckten Feinde mit Gewehrfire empfangen wurde. In höchster Entschlossenheit rückte Körner voran: „Die Hallunken! Wer ein braver Kamerad ist, der folgt mir.“ So sprengte er auf seinem Schimmel mutig den im Gehölz versteckten feindlichen Truppen entgegen. Es wurden mehrere Gefangene gemacht, aber die Reiter waren im Gehölz zu sehr im Nachteil gegen die feindlichen Schützen, welche sich im Gehölz und hinter Baumstämmen verbergen konnten. Wiederholt ließ Litow „Sammeln“ blasen, aber die Freiwilligen, Körner an ihrer Spitze, ritten mutig weiter. Der Letztere war auf seinem weithin leuchtenden Schimmel vor allem die Zielscheibe der feindlichen Schüsse. Trotzdem wollte er sich nicht zurückhalten lassen, die Feinde aus ihrem Versteck aufzujauchen. Da fällt aus dem Dickicht ein Schuß und eine wohlgezielte Kugel traf Körner, nachdem sie zunächst durch den Hals seines Schimmels gegangen war, in den Unterleib. In der Leber und am Rücken verbleibt, sank er vom Pferde, indem er dem neben ihm reitenden Oberjäger Helfrich zurief: „Da habe ich ein — schadet weiter nichts.“ Mit diesen Worten endete Theodor Körner, zugleich ein Sänger und ein Held am 26. August 1813 sein ruhmvolles Leben, an demselben Tage, an welchem Blücher an der Katsbach einen entscheidenden Sieg erfocht. Alle Versuche, den tödlich Verwundeten am Leben zu erhalten blieben vergeblich. Die Kugel hatte ihn nach dem Urteil der Ärzte, welche die Wunde untersuchten, auf der Stelle getötet.

Die Leiche wurde nach Wöbbelin, einem Dorfe bei Ludwigslust, gebracht und unter einer Erde eine Grabstätte für den gefallenen Kameraden angelegt. Zwei Schreiner, die bei Körners Kompanie standen, fertigten einen Sarg für ihren Leutnant und anderen Tags gegen Mittag bewegte sich ein erster Tramerzug unter gedämpftem Trommelgeschlag zu der Ruhestätte, die dem gefallenen Helden unter den herabhängenden Ästen

eingetretene große Flut für Brotfrüchte hat einer festen Stimmung Ende der Woche Platz gemacht. Der Konsum verhält sich zuwartend. Durch den sehr niedrigen Wasserstand ist der Verbrauch der Handelsmühlen fast auf die Hälfte reduziert. Die teilweise gut befahrenen Schraaner Süddeutschlands melden raschen Verkauf ohne nennenswerte Preisänderung. Der heutige Hopfenmarkt war mit 70 Ballen besetzt, welche bei lebhafter Nachfrage zum Preis von 60-80 M. per Ztr. raschen Absatz fanden. Gutbefestigter Schind in Christophel verkaufte nach Angabe vor 8 Tagen 200 Ztr. Dinkel an Kunstmüller Wilsdorf in Hausen a. M. 16.50 franko Weislingen. Die Börse ist ziemlich gut besucht und wurden größere Quantitäten als verkauft angemeldet.

Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen Nikolaiff 24 M. 50 Pf., Redwinter 25 M. 50 Pf., ajma 25 M. 75 Pf., fränkisch neu 24 M. 15 Pf., Dinkel 15 M. 50 Pf., Gerste, bayr. 19 M. 20 Pf., württ. 18 M., fränkisch 19 M. 50 Pf., Haber 13-14 M. Mais 17 M.

Obstpreise. Kirchheim a. L., 21. Sept. Zufuhr 100 Sack Mostobst; Apfel 6 M., Birnen 4-5 M. pr. Ztr. Stuttgart, 22. Sept. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 300 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 4 M. — Pf. bis 5 M. — Pf.

Gestorben: den 22. d. Mts.: Elisabetha Metzger geb. Mad, 76 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag den 24. d. Mts. nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. den 23. d. Mts.: Friedrich Fischer, Schuhmacher 72 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Freitag den 25. d. Mts. nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: G. Bachmann, Diakonissin. R. Jörn, Postrats Wwe. Emil A. Kallmann. Fr. A. Jäger, Kaufmann. W. Beutler, Georg Witt, gen. Museumsbesitzer aus Tübingen. A. Luz, Staatsschuldenzahlungsausschreiber. J. Stiegler, A. Krone, Öbgingen M. Gumbel. C. Schweichardt, Deton. Gannstatt. R. Leitz, Kaufmann, Mergentheim. Frau Ottilie Hantke, aus Württemberg, + in Bertelsau [Bro]. J. Schuhmacher, amerik. Wizenhof und langjähriger Vorsteher der Tempelgemeinde der Kolonie Götta, aus Württemberg.

Neuere Nachrichten. Köln, 23. Sept. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Petersburg, das Jarenpaar werde am 22. Oktober in Berlin eintreffen. (?) Nürnberg, 23. Sept. Die große Fabrik amerik. Defen von Wiesner in der benachbarten Ortshof Glashammer ist gänzlich abgebrannt.

Wien, 23. Sept. Graf Tassler wird voraussichtlich den Kaiser nicht nach Prag begleiten können. Ein Artikel der „Baroden-Lit.“, der die Gegebenheiten vor schwarz-gelben Flaggen und sie auffordert, nur die Landesfarben (rot-weiß) aufzuheften, erregt viel Aufsehen. — Angelegentlich der Schwereitigkeiten, die der rechtzeitigen parlamentarischen Erledigung der neuen Handelsverträge im Wege stehen, ist die provisorische Verlängerung der Anfang Februar ablaufenden Verträge wahrheitsgemäß geworden. Innsbruck, 23. Sept. Die liberalen Vertreter Südtirols beschloßen, sich dem Tiroler Landtage fern-zuzulaten. Rom, 23. September. Der Ministerrat setzte den Etat der öffentlichen Bauten von 50 auf 35 Millionen herab.

der stattlichen Eiche bereitete war. Das Haupt Körners hatten die Freunde mit einem Sicheltranz geschmückt. Wegen der Nähe des Feindes mußten die Ehrenmützen unterbleiben und so wurde der Sarg unter dem Gesang des Körnerschen „Vater ich rufe Dich“ ins Grab gesetzt.

Die Kunde von dem Heldentode des Sängers, auf den das Vaterland so große Hoffnungen gesetzt hatte, verbreitete sich schnell und rief in weiten Kreisen die schmerzlichste Teilnahme hervor. Dem deutschen Volke war und blieb Theodor Körners Heldengestalt das von Poesie und Sage umwundene Vorbild eines begeisterten und begeisterten Vorkämpfers für die Befreiung des Vaterlandes.

Während Körners Vater den Tod seines hoffnungsvollen Sohnes mit Fassung ertrug, litt die Mutter schwer und namentlich die Schwester Emma vermochte den Verlust des Bruders nicht zu überwinden. Sie starb bereits 1815 und wurde neben ihrem Bruder unter der Eiche von Wöbbelin beigesetzt. Diese Eiche und den sie umgebenden Platz hatte sich Körners Vater von dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin zum Eigentum erbeten. Hier ließ er seinem Sohne ein Denkmal errichten, das bereits 1814 feierlich enthüllt wurde. Auch Körners Eltern haben später unter der Eiche von Wöbbelin ihre Ruhestätte gefunden.

Außer dem Grabdenkmal ist Theodor Körner auch ein Denkmal an der Stelle errichtet worden, wo er seinen Tod fand und 1871 hat ihm seine Geburtsstadt Dresden ein ehernes Standbild errichtet. Das schönste und unvergänglichste Denkmal aber hat Theodor Körner sich selbst gesetzt in den von ihm hinterlassenen Dichtungen, insbesondere in seinen Kriegsliedern, die im Munde des deutschen Volkes fortleben werden, so lange man in Deutschland von den großen Tagen des Befreiungskrieges von 1813 singen und sagen wird.

Die Leiche wurde nach Wöbbelin, einem Dorfe bei Ludwigslust, gebracht und unter einer Erde eine Grabstätte für den gefallenen Kameraden angelegt. Zwei Schreiner, die bei Körners Kompanie standen, fertigten einen Sarg für ihren Leutnant und anderen Tags gegen Mittag bewegte sich ein erster Tramerzug unter gedämpftem Trommelgeschlag zu der Ruhestätte, die dem gefallenen Helden unter den herabhängenden Ästen

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 115 Samstag den 26. September 1891. 60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Anhalterungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Der Auswanderungs-Haupt-Agent der Hamburger Amerikanischen Paket-Dampfschiffs-Actien-Gesellschaft Albert Starke in Stuttgart hat den Kaufmann Thomas Weinmann in Spiegelberg zum Unteragenten bestellt; derselbe ist heute in dieser Eigenschaft vom Oberamt bestätigt worden. R. Oberamt. Badnang, den 24. Septbr. 1891. Schüß.

Die Güterbuchbeamten des Bezirkes werden unter Hinweisung auf die Just.-Min.-Verfügung vom 11. Januar 1889, Amtsbl. S. 4 aufgefordert, spätestens bis 1. November d. J. über den Abschluß des Güterbuchänderungs-Geschäfts pro 1890/91 zu berichten. In diesem Bericht muß angegeben werden: 1) ob und inwieweit der Güterbuchprotokoll abgeschlossen wurde, ob dasselbe berechnet ist und die vorgeschriebene Liquidation enthält; 2) an welchem Tag das Änderungsprotokoll abgeschlossen wurde, ob dasselbe wie im Änderungsprotokoll nachgetragen wurden; 3) ob bei den geänderten Besitzern die Katastersummen neu berechnet und im Güterbuch wie im Änderungsprotokoll übereinstimmen und letzteres die vorgeschriebene Beurkundung enthält; 4) ob die Katasterberechnungen im Güterbuch mit denen im Änderungsprotokoll übereinstimmen und letzteres die vorgeschriebene Beurkundung enthält; 5) an welchem Tag das Änderungsprotokoll dem mit der Richtigstellung des summarischen Steuervermögensregisters beauftragten Gemeindebeamten zugestellt worden ist. Den 24. Sept. 1891. Oberamtsrichter Wiber.

Maul- und Klauenseuche. Erlöschen ist die Seuche in Dauernberg, Odt. Reichenberg. Badnang den 23. Septbr. 1891. R. Oberamt. Frommelt, stv. Amtm.

Maul- und Klauenseuche. Ausgebrochen ist die Seuche in Spiegelberg. Badnang, den 24. Septbr. 1891. R. Oberamt. Frommelt, stv. Amtm.

Zurückgenommen. wird der am 11. August d. J. gegen den Malergesellen Karl Uphens von Münster wegen Diebstahls erlassene Strafbefehl. Den 23. Septbr. 1891. Stv. Amtsrichter: Abel.

Das Konkursverfahren gegen Karl Scheerer, Notgerber in Badnang, ist wegen Mangels einer den Kosten entsprechenden Masse eingestellt worden. Den 24. Septbr. 1891. D.-Gerichtsschreiber Schneider.

Hinterbüchelberg. Schafweide-Verpachtung. Die hiesige Schafweide, welche mit ca. 200 Stück besetzt werden kann, wird am Montag den 28. Septbr., nachmittags 2 Uhr, von Martini 1891 bis 1. April 1892 bei Unterzeichnetem verpachtet. Anwalt Wurf.

Mainhardt. Thomaspfahmehl & Kainit empfiehlt ab hier, Sulzbach und Bretfeld zu billigsten Preisen. J. F. Wacker. Dberschöenthal. Ein sehr schönes Sengstföhlen, 5 Monate alt, Rapp, steht dem Verkauf aus. Hermann Schab. Großaspach. Eine großartige Kalbel hat zu verkaufen. Wilh. Fahrbach. Kirchschardtthof. Einen neuen Einspanner-Wagen, einen neuen Pflug, sowie ein noch gut erhaltenes zweieimtriges Orakfaß hat billig zu verkaufen. G. Ruweder, Schmid.

Badnang. In Tuch & Bukskin habe ich mein Lager bedeutend vergrößert und bietet dasselbe nun große Auswahl bis zu den feinsten Stoffen. Solide Qualitäten zu guten praktischen Anzügen außerordentlich billig. Baumwolle und halbwollene Hosenzeuge zu den billigsten Preisen. F. A. Winter.

Mainhardt. Einen sehr schönen 15 Monate alten gelbschädigen Farren mit Zulassungsschein erster Klasse hat preiswert zu verkaufen; ebenso einen Eber ganz ächte Weisener Rasse, gekauft von der Marbacher Jagdgenossenschaft, ein wirkl. Prachtexemplar, derselbe wird jedoch nur abgegeben auf eine Entfernung von 2 bis 3 Stunden, damit Mutterchweine aus hiesiger Gegend zum Belegen gebracht werden können. J. F. Wacker.

Mainhardt. Vier Stück heurige oder vorjährige Föhlen eblerer Rasse suche ich zu kaufen; erbitte mir Offerte mit Angabe der Farbe, des Alters, des Geschlechts u. des annähernden Preises. J. F. Wacker.

Badnang. 1 Obstmühle mit Steinwalzen, 1 desgl. fahrbar, 1 Obstpresse, fahrbar, 1 Säulen-Bockgöppel, 2pferdig, 1 Futterstreichmaschine für Göpeltetrieb verkauft, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen. Albert Sauer. Gebrauchte guterhaltene Oeten hat stets billig Alb. Fienstamm sen. Badnang. Bestellungen auf gutes saures Mostobst G. Jung, Metzger. nimmt entgegen